

Österreich ist ein gastfreundliches Land – ist es das?

Wie geht es Ihnen, wenn Sie zum ersten Mal in ein für Sie völlig neues Land kommen, mit einer völlig anderen Geschichte und Kultur? Was brauchen Sie, um sich in der ungewohnten Umgebung wohl zu fühlen – ein freundliches Lächeln, einen vertrauensvollen Händedruck, einladende Worte, eine Geste, die Ihnen signalisiert: Du bist hier willkommen!

Wir waren damals nicht wirklich gut vorbereitet – 2015 – als wir begonnen haben, Menschen zu helfen, hier in Wien anzukommen und auch zu bleiben. „Beim Reden kommen d’Leut z’samm!“ Beim Essen auch. Also haben wir mit den „Gästen“ – wie wir sie gerne nennen – gekocht, gegessen und Deutsch gelernt. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht. So ist Beziehung entstanden, so ist Vertrauen gewachsen, so sind wir einander nähergekommen, da und dort sind Freundschaften entstanden. Als die Notquartiere im Radstadion und in der Sport- und Funhalle 2016 aufgelöst wurden, wollten viele junge Männer bei ihren „Deutsch-Lehrerinnen“ bleiben. Wir haben die Herausforderung angenommen und ca. 25 junge

Männer auch weiterhin begleitet und für alle Wohnmöglichkeiten gefunden. Nach unzähligen Berufungsverfahren haben sie hier in Österreich eine Chance auf ein Leben in Frieden bekommen.

In der nächsten Phase haben wir sie dabei unterstützt, ihre Frauen und Kinder nachzuholen. Hier sitzen nach wie vor beim Roten Kreuz die Expertinnen und Experten und helfen bei den Anträgen. Danke! Aber auch andere Beratungsstellen bei der Caritas, Helping Hands und manchmal sogar die neu geschaffene Behörde BBU (Bundesagentur für Betreuungs- und Unterstützungsleistungen) waren sehr hilfreich.

Können Sie sich vorstellen, was die Menschen alles leisten müssen, bis sie endlich in Wien aus dem Flugzeug steigen?

Ich schildere Ihnen kurz den Weg einer Familie aus Kabul, der Hauptstadt von Afghanistan. Die ganze Familie muss nach Islamabad reisen, um dort bei der österreichischen Botschaft den Antrag für die Einreise nach Österreich zu stellen. Dazu braucht jedes Familienmitglied ein Visum für Pakistan, das immer schwerer zu

bekommen ist und sehr teuer. Und die Reise ist lang und gefährlich. Dazu muss man wissen, dass Frauen nur in Begleitung eines männlichen Verwandten reisen dürfen. Außerdem müssen Pässe, Geburtsurkunden und die Heiratsurkunde vorhanden sein – auch keine Selbstverständlichkeit in diesem Land.

Nach der Antragstellung reisen alle wieder zurück nach Afghanistan, denn die Bearbeitung dauert oft Monate oder sogar Jahre. Manchmal werden DNA-Tests der Kinder und des Vaters in Österreich verlangt, was die Wartezeit natürlich noch einmal verlängert.

Wenn die österreichische Botschaft vom BFA (dem Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl) dann „grünes Licht“ bekommt, wird die Familie wieder zur Botschaft eingeladen, wo das Visum für Österreich ausgestellt wird. Dazu müssen bereits die Flugtickets Islamabad-Wien beigelegt werden. Man muss also einen Flug buchen, ohne genau zu wissen, für wann das Visum erteilt wird. Vor der Abreise muss nicht zu früh und nicht zu spät ein Corona-Test gemacht, eine Versicherung für alle abgeschlossen werden und eine Vielzahl an Formularen für Frau und Kinder müssen richtig ausgefüllt sein.

Sie können sich vorstellen, wie erleichtert wir waren, als wir dann die Nachricht erhalten haben, die Familie sitzt im Flieger. Die Wiedersehensfreude war überwältigend und nicht selten haben wir Freudentränen mitgeweint und dann beginnt erst der Zirkus in Österreich. Asylanträge für die ganze Familie, Quarantäne wegen Corona – eine sehr intensive Zeit der Begleitung, Hilfe und Unterstützung bis sie auf eigenen Beinen stehen – denn das ist das Ziel. Hier in Österreich ein Leben in Freiheit führen zu können, selbständig und unabhängig. Falls Sie sich wundern, warum nicht mehr von den geflüchteten Menschen, denen wir geholfen haben, heute mit dabei sind: Viele dieser Menschen haben zuhause noch Familienangehörige. und es ist schon vorgekommen, dass sie verschleppt werden, um von den Familienmitgliedern im Ausland Geld zu erpressen. Deshalb sind sie oft fotoscheu und wollen kein Aufsehen erregen. Dafür haben wir Verständnis.

Auch S. kann heute leider nicht dabei sein. Er muss arbeiten. Er lässt Sie alle ganz herzlich grüßen und bedankt sich mit seinen Worten ... - Ich danke Ihnen. Andrea wird uns den Brief von S. vorlesen.